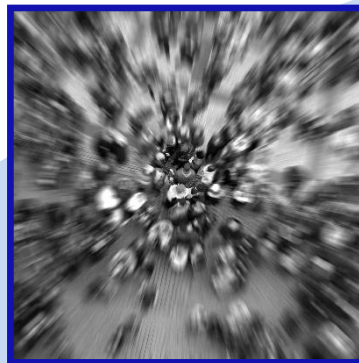




Mediationsstelle **BRÜCKENSCHLAG** e.V.

Ausbildung zum/zur SchulmediatorIn



Inhalt

Einleitung	3
Allgemeines zur Mediation	3
Mediation	3
Entwicklung der Mediation in Deutschland	4
Mediationsgesetz	4
Mediation in der Schule	5
Allgemeines.....	5
Schulkonflikte und Mediation	5
Wann ist Schulmediation möglich?.....	5
Wer kann Schulmediation durchführen?.....	6
Schulmediation und soziale Kompetenz	6
Merkmale unserer Ausbildung	6
Schulform- und berufsübergreifend	6
Mediative Kompetenz	7
Praxisbezug der Ausbildung.....	7
Ausbildungsmethoden	7
Ausbildungsleitung.....	8
Anerkennung durch den Bundesverband Mediation e.V.	8
Organisation der Ausbildung.....	9
Umfang und Format der Ausbildung.....	9
Standorte.....	10
Teilnahmevoraussetzungen	10
Zusammenstellung der Ausbildungsgruppe	10
Zertifikat und Fehlzeiten	10
Information und Anmeldungen	11
Ausbildungsinhalte.....	12
Block 1: Konfliktregelungsstrategien.....	12
Block 2: Kooperationsbereitschaft schaffen innerhalb der Konfliktbearbeitung	12
Block 3: Vertiefung und Besonderheiten von Mediation in der Schule.....	12
Block 4: Umsetzung und Etablierung im System Schule.....	13
Block 5: Herausforderungen und Grenzen in der Mediation	13
Möglichkeit zur Weiterbildung zum/zur allgemeinen MediatorIn.....	14
Kontakt.....	14

Einleitung

Die Mediationsstelle BRÜCKENSCHLAG e.V. führt seit 1996 kontinuierlich Mediationen in Gemeinwesen, Familie und Wirtschaft durch.

Seit 1998 bilden wir MediatorInnen aus. Genauso lange sind wir schon in der Gewaltprävention an Schulen stetig – speziell auch in der Konfliktsen/Streitschlichter-ausbildung und der Ausbildung von SchulmediatorInnen.

Unsere SchulmediatorInnenausbildung zielt im Schwerpunkt auf das Erlernen und Anwenden der Mediationskompetenz auf Konflikte des Schulalltags ab. Im weiteren Fortbildungsverlauf geht es auch um die systematische Umsetzung von Mediation in der Schule als Baustein zur Förderung einer „Konfliktkultur“.

Im Folgenden finden Sie zunächst allgemeine Informationen zur Mediation und zu Mediation in der Schule.

Dann stellen wir Ihnen die Merkmale und Organisation unserer Ausbildung im Einzelnen vor und geben einen kurzen Einblick in die Inhalte der einzelnen Ausbildungsblöcke.

Wir bilden SchulmediatorInnen nicht nur aus, sondern auch weiter. Am Ende finden Sie eine Übersicht über die Weiterbildungsmöglichkeiten für ausgebildete SchulmediatorInnen.

Allgemeines zur Mediation

Mediation

ist eine klar strukturierte Methode der Vermittlung in Konflikten durch einen allparteilichen Dritten.

Sie ist in den siebziger Jahren in den USA entstanden und hat sich überall bewährt, wo es gilt, widerstreitende Positionen zum Ausgleich zu führen: In Schule, Teamarbeit, Sozialarbeit, Wirtschaft, Familie, Nachbarschaft, Politik, bei öffentlich-rechtlichen Streitigkeiten (u. a. Umweltstreitigkeiten), internationalen Konflikten und beim Täter-Opfer-Ausgleich.

Ziel der Mediation ist es, die Fähigkeit der Streitbeteiligten zu fördern, ihren Konflikt eigenverantwortlich zu regeln, einvernehmlich und zu beiderseitigem Vorteil. Mediation sucht jenseits von „Recht-Haberei“ kreative, zukunftsgerichtete Lösungen, die individuell auf die Wünsche der Beteiligten zugeschnitten sind. Aufwendige und frustrierende Endlosdebatten, Disziplinar- und Gerichtsverfahren können so vermieden werden. Die Streitbeteiligten (und ggf. ihre Arbeitgeber) sparen Zeit, Geld und Nerven und profitieren von der neu bestärkten Kooperation.

Entwicklung der Mediation in Deutschland

Seit 1989 kann in Deutschland eine zunehmende Sensibilisierung für unterschiedliche Konfliktlagen in Gesellschaft, Politik, Berufs- und Privatleben beobachtet werden (einige Stichworte dazu: „Ossi-Wessi-Konflikt“, Trennungs- und Scheidungsproblematik, Mobbing am Arbeitsplatz, Gewalt in Schulen, Streit um die Asylfrage, etc.). In dieser Zeit stieg auch der Bekanntheitsgrad der Mediation sprunghaft an.

Mittlerweile wird Mediation in Deutschland als grundlegende soziale Kompetenz anerkannt und in die unterschiedlichsten Lebensbereiche und Berufsfelder integriert. Insbesondere an Schulen erfährt Mediation derzeit einen Boom, nachdem sie sich bereits beim Täter-Opfer-Ausgleich und in der Trennungs- und Scheidungsberatung als fruchtbar erwiesen hat.

In vielen Tätigkeitsbereichen wird Mediation zur Ergänzung fachlicher Kompetenz herangezogen, so in der Sozialarbeit, der Personalführung und der Personal-/ Betriebsratsarbeit oder auch bei Beratungstätigkeiten.

Mediation hat sich heute in der Arbeitswelt einen Platz erobert, der zukünftig noch weiter wachsen wird, insbesondere als Begleitung von Veränderungsprozessen, als Teamklärung und als mediatives Coaching zur Unterstützung von Einzelpersonen.

Mediationsgesetz

Das Mediationsgesetz ist ein Bundesgesetz zur Förderung der Mediation und anderer Verfahren der außergerichtlichen Konfliktbeilegung in Deutschland. Es ist am 26. Juli 2012 in Kraft getreten.

Ausgangslage für die Schaffung des Gesetzes war eine Richtlinie des Europäischen Parlaments und Rates von 2008. Sie gab vor, bestimmte Aspekte der Mediation in Zivil- und Handelssachen aus dem Bereich der grenzüberschreitenden Streitigkeiten in deutsches Recht umzusetzen.

Im Gesetz wird in §5 Abs. 2 der/die zertifizierte MediatorIn eingeführt. Als solche/r darf sich bezeichnen, wer eine Ausbildung zum/zur MediatorIn entsprechend einer noch zu erlassenden Rechtsverordnung absolviert hat. Seit dem 31.01.2014 liegt ein entsprechender Verordnungsentwurf vor.

Mediation in der Schule

Allgemeines

Unter den Stichworten Demokratisierung des Schulalltags, Gewaltprävention, Förderung sozialen Lernens, Schulprogrammentwicklung und Demokratisierung des Schulalltags finden seit den 90er Jahren Ansätze der Mediation zunehmend Eingang in alle Schulformen, Horte und Jugendzentren.

Jungen Menschen bietet Mediation eine geeignete Möglichkeit, ihre Sozialkompetenz zu erhöhen, indem sie selbstbewusst und eigenverantwortlich ihre Konflikte bearbeiten können.

In Deutschland ist Schulmediation ein sich derzeit schnell entwickelndes Feld. Besonderen Stellenwert haben dabei die Programme zur Ausbildung von SchülermediatorInnen, in denen SchülerInnen lernen, in Streitfällen zwischen ihresgleichen zu vermitteln.

Schulkonflikte und Mediation

Konflikte sind pädagogischer Alltag. Schlecht gelöste oder schwebende Konflikte belasten oft nicht nur die einzelnen SchülerInnen, sondern auch das ganze Klassen- und Arbeitsklima.

Mediation als eine moderne und faire Methode der Konfliktlösung, kann in vielen Fällen SchülerInnen und LehrerInnen helfen, ihre Konflikte durchzuarbeiten und zu lösen. SchülerInnen jeden Alters sind dazu zu motivieren und in der Lage, friedliche Konfliktlösungen zu erlernen; insbesondere weil sie in einer Mediation unmittelbar erfahren, wie erleichternd es ist, einen Streit zu überwinden und am Gegenüber auch gute Seiten zu entdecken.

Kindern und Jugendlichen tut es gut, ihre Konflikte in geschützter Atmosphäre mit Hilfe eines/einer unparteiischen Mediators/In zu besprechen und zu lösen. Streitschlichtung unter SchülerInnen gilt als besonders wirksam, wenn ein Programm zur „Konfliktkultur“ die gesamte Schule erfasst. Hierzu gibt es einige erprobte Modelle.

Wann ist Schulmediation möglich?

Mediation in Schulen ist auf unterschiedlichen Ebenen möglich:

- zwischen SchülerInnen
- zwischen sogenannten Peer-Groups (Cliques)
- zwischen LehrerInnen und SchülerInnen
- zwischen LehrerInnen
- zwischen LehrerInnen und Schulleitung

- zwischen LehrerInnen und Eltern

Wer kann Schulmeditation durchführen?

- LehrerInnen, ggf. VertrauenslehrerInnen, die in Mediation ausgebildet sind
- Sogenannte Konfliktlotsen/SchülerInnen-Streitschlichter. Das sind SchülerInnen, die nach einem gestuften Konzept speziell für Streitschlichtungen ausgebildet wurden
- Externe MediatorInnen

Schulmediation und soziale Kompetenz

Schulmediation hilft nicht nur, ganz konkrete und aktuelle Konflikte zu lösen, sondern leistet viel mehr: Kinder und Jugendliche erlernen durch Mediation dauerhaft faire Methoden, mit denen sie einen Streit lösen können, und erfahren, wie sie sich auch nach einem durchstandenen Konflikt gegenseitig achtend und wertschätzend begegnen können.

Die Fähigkeit zur friedlichen Konfliktlösung ist bei vielen SchülerInnen unzureichend entwickelt, da im Elternhaus häufig die Kenntnisse und, durch berufliche Doppelbelastungen, die Zeit fehlen, mit Kindern kreativ und geduldig nach fairen Lösungen zu suchen. Kinder und Jugendliche, die lernen, dass und wie sie Konflikte lösen können, erhöhen ihre soziale Kompetenz; eine Fähigkeit, die heute auf dem Arbeitsmarkt mehr und mehr zu den Basisqualifikationen gezählt wird.

Merkmale unserer Ausbildung

Schulform- und berufsübergreifend

Unsere Ausbildung entspricht dem universalen Ansatz der Mediation und ist daher schulform und berufsübergreifend - das heißt, sie wendet sich ebenso an LehrerInnen, ErzieherInnen, Diplom- und SozialpädagogInnen aller Schulformen, aber auch an MitarbeiterInnen von Horten, Kindertagesstätten und anderen Jugendeinrichtungen.

Das schulform- und berufsübergreifende Arbeiten fördert die Qualität der Mediationsausbildung: Eine der wesentlichen mediativen Fähigkeiten besteht in der Kunst, Unterschiede zum Ausgleich und zur Kooperation zu führen. Die Zusammenarbeit unterschiedlicher TeilnehmerInnen in dieser Ausbildung bietet ein ergiebiges Lernfeld für die spätere Mediationstätigkeit. Wichtig ist die Fähigkeit, die grundlegenden Methoden der Mediation auf unterschiedliche Konfliktlagen angemessen, kreativ und flexibel anzuwenden. Diese Fähigkeit wird in dieser Ausbildung gefördert.

Mediative Kompetenz

Über die „klassische Gestaltung“ einer Mediation hinaus bietet die MediatorInnenrolle grundlegende Basiskompetenzen im Bereich der Kommunikation, die vielfältig eingesetzt werden können.

Wir bezeichnen diese als Mediative Kompetenz. Diese Kompetenz ist in vielen Lebens- und Arbeitsbereichen hilfreich, um mit Unterschieden angemessen und gewinnbringend umzugehen und in den beruflichen wie privaten Gesprächssituationen sowohl den Menschen als auch konkret weiterführenden Ergebnissen gerecht zu werden.

In ganz besonderem Maße ist Mediation sowie der Einsatz von mediativen Methoden hilfreich im schulischen Tätigkeitsbereich von

- Gesprächen mit SchülerInnen
- Gesprächen mit KollegInnen
- Gesprächen mit Eltern
- Gesprächen mit und Leitung von Gruppen

Praxisbezug der Ausbildung

Die TeilnehmerInnen werden in der Entwicklung eines eigenen Praxisfeldes im Kontext Schule durch besondere, praxisnahe Methoden, wie z.B. die Einbeziehung von Mediationsfällen, Supervision und Intervision sowie Praxisbegleitung, gezielt unterstützt.

Ausbildungsmethoden

Ein steter Wechsel der Lehr- und Lernmethoden, insbesondere die Abfolge von Gruppenarbeit - Input/Impulsreferat - Übung - Reflexion - Verallgemeinerung stellt eine lebendige Kursatmosphäre und effektives Lernen im engen Zusammenspiel von Theorie und Praxis sicher. Dabei stehen Übung und Rollenspiel und deren ressourcenorientierte Auswertung im Mittelpunkt. Durch Einzel-, Partner- und Kleingruppenarbeit wird der aktiven Beteiligung von jedem Einzelnen besonderen Raum gegeben.

In Rollenspielen werden unterschiedliche Konfliktlagen und der Einsatz verschiedener Mediationsmethoden simuliert.

Damit ein gezieltes, praxisorientiertes Lernen möglich ist, erhalten die TeilnehmerInnen Unterstützung bei der Selbstreflexion der eigenen Stärken und Entwicklungsmöglichkeiten sowie bei der Erarbeitung der eigenen Praxis- bzw. Anwendungsmöglichkeiten.

Intervision

In selbständig arbeitenden Kleingruppen (5-9 TN), den sogenannten Intervisionsgruppen, werden die erworbenen Mediationskenntnisse durch Rollenspiele, Übungen und gemeinsame Reflexion vertieft. Die Kleingruppenarbeit wird durch Protokolle dokumentiert. Die TeilnehmerInnen erhalten Anleitung zum Aufbau und zur Strukturierung der Gruppenarbeit und der Protokolle.

Supervision

Die Supervision dient der Praxisbegleitung und der Möglichkeit, die eigene Haltung und das Selbstbild als MediatorIn zu reflektieren. Als Grundlage hierfür können die im Laufe der Ausbildung erstellte Falldokumentation dienen oder akute Frage- und Problemstellungen aus der Praxis.

Ausbildungsleitung

Der BRÜCKENSCHLAG bietet die Ausbildung zur SchulmediatorIn vor dem Hintergrund einer etablierten Mediationsstelle in Lüneburg an. Alle beteiligten KursleiterInnen verfügen über jahrelange Erfahrung in Mediation, Konfliktlotsenausbildung sowie in der Ausbildungstätigkeit und sind durch den Bundesverband MEDIATION e.V. als AusbilderInnen für Mediation BM® anerkannt.

Seit 1998 ist der BRÜCKENSCHLAG in der Gewaltprävention und speziell auch in der Ausbildung von Konfliktlotsen und SchulmediatorInnen aktiv. Dementsprechend verfügen alle AusbilderInnen auch über fundierte Erfahrung im Kontext Schule.

Anerkennung durch den Bundesverband Mediation e.V.

Die Ausbildung zum/zur SchulmediatorIn des BRÜCKENSCHLAG entspricht den Ausbildungsrichtlinien und Standards des Bundesverbandes MEDIATION e.V. (BM).

Mit dem Abschlusszertifikat erfüllen die TeilnehmerInnen die Lehrgangsvoraussetzungen für eine Lizenzierung durch den Bundesverband MEDIATION e.V., d.h. zusammen mit der Vorlage der Dokumentation von 6 Mediationsfällen und einer Dokumentation eines Mediationsprojektes an der Schule (40 h) kann dann beim Bundesverband MEDIATION e.V. - unter Voraussetzung der Mitgliedschaft - die Anerkennung zum Mediator/Mediatorin in Bildung und Erziehung BM Schwerpunkt Schule beantragt werden.

Organisation der Ausbildung

Umfang und Format der Ausbildung

Die Ausbildung zum/zur SchulmediatorIn umfasst 60 h Präsenzunterricht zzgl. 20 h Supervision/Intervision. Um auch Teilnehmern mit einer weiteren Anreise die Ausbildung gut zu ermöglichen bieten wir zwei Varianten an:

- a) Die Seminartage finden in 5 Blöcken à 2 Tagen wochentags von 9-17 Uhr statt. Für Pausengetränke wird gesorgt. Die Mittagspause ist mit 1,5 h eingeplant.

Die Intervisionsgruppen treffen sich selbstorganisiert in Sitzungen von jeweils mindestens 3,5 h, insgesamt mindestens 10 h, zwischen dem zweiten und dem fünften Kursblock. Die Gruppen werden beim ersten Ausbildungsblock gebildet. Jede Gruppe vereinbart eigenverantwortlich den genauen Zeitpunkt sowie Ort und Vorbereitung.

Die Supervision findet 3-5 Monate nach dem letzten Ausbildungsblock im Gruppensitzungsformat in einer Gruppenstärke von max. 12 TN an zwei Terminen von 2 x 5 h von 9-15 Uhr statt.

- b) Kompaktvariante

Die Seminartage finden in 2 Blöcken à 5 Tagen (Mo-Fr) von 9-17 Uhr statt. Für Pausengetränke wird gesorgt. Die Mittagspause ist mit 1,5 h eingeplant.

Die Intervisionsgruppen treffen sich pro Block für 3 Sitzungen (Di-Do) von jeweils ca. 2 h im Anschluss an den Seminartag ca. 18-20 Uhr in den Seminarräumen. Die Gruppen werden am ersten Ausbildungstag gebildet.

Die Supervision findet 4-6 Monate nach dem zweiten Ausbildungsblock im Gruppensitzungsformat in einer Gruppenstärke von max. 12 TN an zwei Terminen von 2 x 5 h von 9-15 Uhr statt.

Für Unterbringung und Verpflegung muss selbst gesorgt werden. Eine Liste für kostengünstige Übernachtungsmöglichkeiten senden wir Ihnen auf Wunsch gerne zu.

Standorte

Wir bieten die SchulmediatorInnenausbildung regelmäßig in Lüneburg und in Hannover an.

Nähere Informationen dazu finden Sie in unseren Flyern bzw. auf unserer Homepage unter www.bs-lg.de oder Sie fragen in unserer Geschäftsstelle nach.

Teilnahmevoraussetzungen

Die SchulmediatorInnenausbildung ist für alle offen, die in der Schul- und Jugendarbeit arbeiten oder arbeiten wollen. Notwendig ist darüber hinaus, die Bereitschaft Mediation in im beruflichen oder auch im gesellschaftlichen/privaten Umfeld (Praxisfeld) anzuwenden, sowie die Bereitschaft sich mit dem eigenen Konfliktverhalten auseinanderzusetzen.

Zusammenstellung der Ausbildungsgruppe

Die Ausbildungsgruppen umfassen 9 - 22 TeilnehmerInnen und werden entsprechend der TN-Zahl von einem oder zwei AusbilderInnen geleitet. Gehen mehr Anmeldungen ein als Ausbildungsplätze vorhanden sind, behält die Ausbildungsleitung sich eine Zusammenstellung der Ausbildungsgruppe vor. Die Reihenfolge der Anmeldung findet dabei Berücksichtigung. Nicht aufgenommene BewerberInnen können sich in nachfolgenden Ausbildungsdurchgängen erneut bewerben.

Zertifikat und Fehlzeiten

Um ein Zertifikat zu erhalten ist die vollständige Teilnahme an allen Seminarveranstaltungen sowie die Vorlage der Intervisionsgruppenprotokolle notwendig. Die TeilnehmerInnen erhalten das Zertifikat „Ausbildung zum/zur SchulmediatorIn – Mediation – Unterstützung im Umgang mit Konflikten im Schulalltag“ im Anschluss an die 5 bzw. 2 Ausbildungsblöcke. Die Supervision/Praxisbegleitung wird extra bescheinigt.

Kann kein Zertifikat vergeben werden, wird die Teilnahme bescheinigt.

Fehlzeiten im Umfang von bis zu 6 Zeitstunden können durch eine entsprechende Stundenzahl zusätzlicher Intervision kompensiert werden. Darüber hinausgehende fehlende Seminartage können im Folgekurs als Gast innerhalb von 2 Jahren nachgeholt werden.

Information und Anmeldungen

Fragen zur Ausbildung richten Sie an die Geschäftsstelle:

Mediationsstelle BRÜCKENSCHLAG e.V.
Am Sande 50, 21335 Lüneburg

Tel.: 04131-42211, Fax: 04131-221477
E-Mail: info@bs-lg.de, www.bs-lg.de



Bürozeiten: Mo 15-17 Uhr und Di-Do 9-12 Uhr

Die Anmeldung erfolgt ebenfalls dort. Anmeldeunterlagen können Sie sich direkt auf unserer Homepage herunterladen oder in der Geschäftsstelle anfordern.

Ausbildungsinhalte

Im Folgenden erhalten Sie einen kurzen Überblick über die wesentlichen Themen der fünf Ausbildungsblöcke, die bei der Kompaktvariante entsprechend in 2 x 5 Tage aufgeteilt werden.

Block 1: Konfliktregelungsstrategien

- Kennenlernen der TeilnehmerInnen
- Seminarrahmen und Seminarvereinbarungen
- Eskalation und Deeskalation von Konflikten
- Affektionskurve- und Affektübertragung
- 3-Schritt-Deeskalation
- Konfliktregelungsstrategien
- Rahmen der Mediation
- Kommunikations- und Phasenmodell der Mediation
- Eisbergmodell
- Phase 1-3a der Mediation
- Intervsionsgruppenbildung
- Methoden: Aktives Zuhören, Rollenspiel

Block 2: Kooperationsbereitschaft schaffen innerhalb der Konfliktbearbeitung

- Wiederholung Phase 1-3a
- Positionen und Interessen im Konflikt
- Gefühle und Bedürfnisse
- Einfache Grundlagen der Gewaltfreien Kommunikation
- Kooperationsbereitschaft schaffen
- Phase 3b-5
- Eigenen Leitfaden entwickeln
- Methoden: Umformulieren, Reinszenieren, Überkreuzfragen, Brainstorming, Kartenarbeit, Visualisierung, Rollenspiel

Block 3: Vertiefung und Besonderheiten von Mediation in der Schule

- Erfahrungsaustausch zur Gewaltfreien Kommunikation
- Hilfreiche Fragen in den Phasen 1-5
- Rahmen der Mediation vs. Rahmen(-bedingungen) Schule: Probleme und Lösungsansätze
- Kürzeste Mediation der Welt

- Vertiefung des Phasenverlaufs
- Fallentwicklung in der Schule
- Fallannahme und Vorgespräch
- Nachgespräche in der Mediation
- Haltung und Rolle als MediatorIn
- Persönliche Rollenklärung
- Methoden: Rollenspiel

Block 4: Umsetzung und Etablierung im System Schule

- Veränderungsprozesse in Organisationen
- Projektentwicklung
- Das Konfliktlotsenprogramm als Beispiel für systemische Umsetzung von Mediation
- Umsetzungsbeispiele von Mediation im Kontext Schule
- Klassenrat als Rahmen zur mediativen Konfliktbearbeitung
- Umgang mit Widerstand und Bedenkenträgern
- Aspekte der SchülermediatorInnenausbildung
- Sozialkompetenzförderung
- Friedensbrücke und Brücke der Sozialkompetenzen
- Phasen der Gruppenentwicklung
- Konkretion eines eigenen Umsetzungsvorhabens (Praxisschritte)

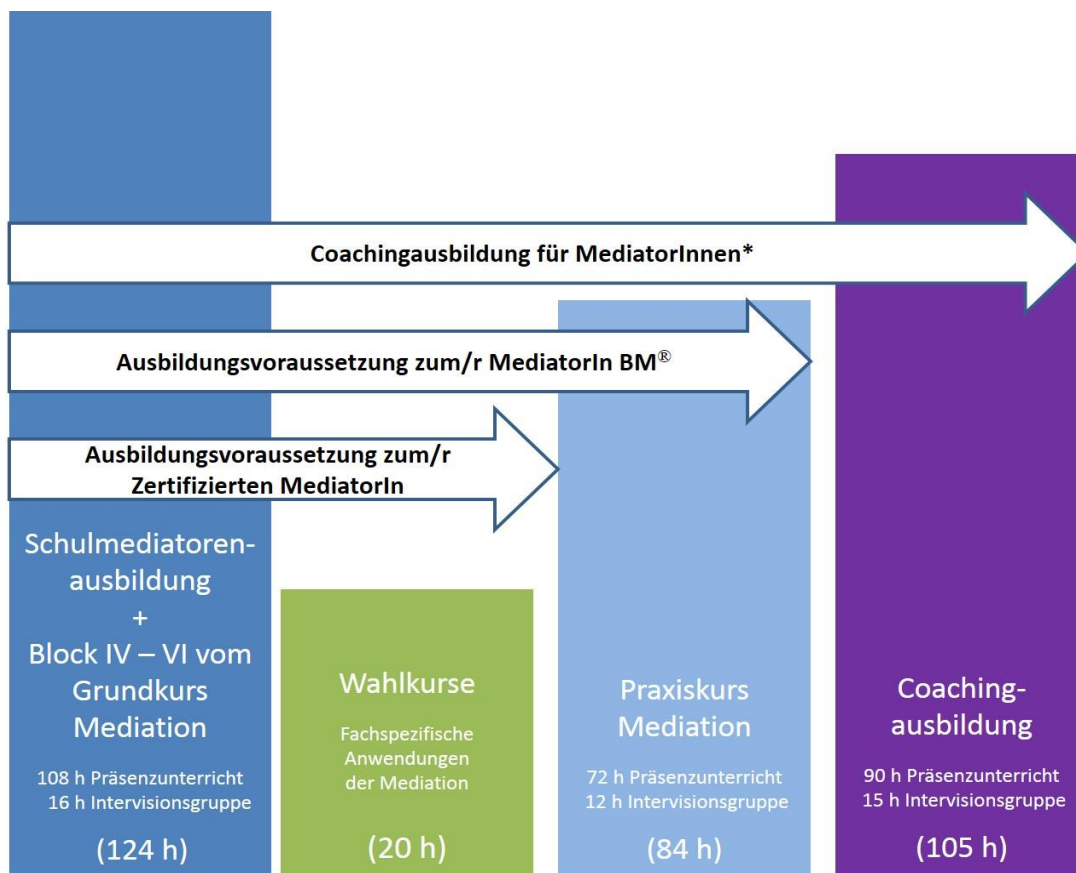
Block 5: Herausforderungen und Grenzen in der Mediation

- Umgang mit Herausforderungen
- Umgang mit Polarisierungen
- Werte- und Entwicklungsquadrat
- Umgang mit Rollenüberschneidungen
- Grenzen von Mediation (in der Schule)
- Komplexität von nachhaltiger Gewaltprävention
- Ausbildungsberatung
- Gemeinsamer Abschluss der SchulmediatorInnenausbildung

Möglichkeit zur Weiterbildung zum/zur allgemeinen MediatorIn

Die SchulmediatorInnenausbildung ermöglicht einen Quereinstieg in den Grundkurs Mediation zu Block IV und V und bieten so die Möglichkeit zur Weiterbildung zum/zur Zertifizierten MediatorIn bzw. zum/zur lizenzierten MediatorIn BM[®] und zum Coach.

Hier eine schematische Übersicht über die Gesamtausbildung des BRÜCKENSCHLAG.



* Entsprechend den eigenen individuellen Voraussetzungen ist eine Anerkennung durch den DVCT möglich.

Nähere Informationen zu unserer Gesamtausbildung finden Sie auf unserer Homepage www.bs-lg.de oder Sie wenden sich direkt an unsere Geschäftsstelle.

Kontakt

Mediationsstelle BRÜCKENSCHLAG e.V.

Am Sande 50, 21335 Lüneburg
 Tel.: 04131-42211, Fax: 04131-221477

E-Mail: info@bs-lg.de
 Homepage: www.bs-lg.de

Bürozeiten der Geschäftsstelle

Montag von 15-17 Uhr
 Dienstag-Donnerstag von 9-12 Uhr